

Mit Zirkel und Richtscheit

Albrecht Dürers »Unterweisung der Messung«

Eine Ausstellung im Albrecht-Dürer-Haus

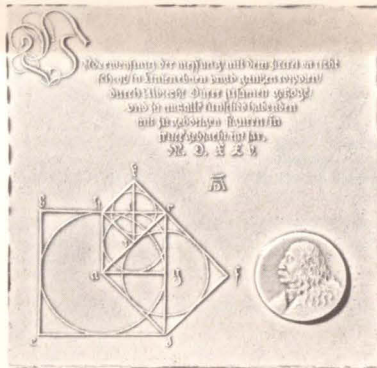
Zu den wichtigsten Dürer-Funden der letzten Jahre zählt die Wiederentdeckung des Handexemplars der »Unterweisung« in der Bayerischen Staatsbibliothek München. Es handelt sich um einen Band der deutschen Erstausgabe von 1525, in den Dürer eigenhändig Korrekturen und Ergänzungen eingetragen hat. Größere Zusätze oder neue Zeichnungen finden sich meist auf eingeklebten Zetteln oder lose inliegenden Blättern. Das Handexemplar diente 1538, zehn Jahre nach dem Tod des Verfassers, als Grundlage einer zweiten, verbesserten, deutschen Ausgabe. Seitdem war es verschollen und kam erst 1983 an die Öffentlichkeit. Erworben hatte den Band König Ludwig I. von Bayern 1839 in Italien. Der Königlichen Hof- und Staatsbibliothek überstellt, wurde er um 1840 in München neu gebunden. Dieser Umstand erlaubte es, für eine geplante Faksimileausgabe (Verlag Dr. Alfons Uhl, Nördlingen, ca. 1987) die einzelnen Lagen aus dem Einband zu lösen. Nach Abschluß der Verfilmung und vor dem Neubinden können im Dürerhaus in monatlichem Wechsel bis zum Jahresende Doppelblätter mit Dürerschen Notizen gezeigt werden. Das zerlegte Handexemplar bildet das Herzstück dieser Ausstellung. Ihm an die Seite gestellt sind einige Autographen und Vorzeichnungen Dürers, die sich auf die »Unterweisung« beziehen. Von ihnen dürfte das Dürer-Autograph der ehemaligen Sammlung Robert von Hirsch in Basel Aufsehen erregen, da es noch nie zu sehen war. Erstmals in

Nürnberg ausgestellt wird ein Entwurf zum Holzschnitt »Der Zeichner der Laute« aus dem Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen Preußischer Kulturbesitz in Berlin, der jüngst als eigenhändiges Werk Dürers rehabilitiert werden konnte. Andere, wichtige Leihgaben werden der Staatsbibliothek Bamberg, der Graphischen Sammlung der Universität Erlangen, der Stadtbibliothek Nürnberg, der Bibliothek der Albrecht-Dürer-Haus-Stiftung und mehreren Abteilungen des Germanischen Nationalmuseums verdankt.

Die »Unterweisung der Messung mit Zirkel und Richtscheit« erschien als erstes von drei kunsttheoretischen Büchern Dürers im Druck. Verkürzt könnte man sie als Lehrbuch der angewandten Geometrie bezeichnen. Solche Praxisnähe, etwa bei der Berechnung von Sonnenuhren oder der Konstruktion

klassischer Alphabete, hielt das Werk bis ins 17. Jahrhundert lebendig. Ein Bestseller wurde es durch die lateinische Übersetzung, die erstmals 1532 erschien. Humanisten aller Länder griffen nach dem Text, der ihnen Maß und Zahl erschloß und damit Einblick gab in den göttlichen Bauplan der Welt. Im Instrument des Zirkels vereinigen sich in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts die mittelalterliche Vorstellung von Gottvater, der die Welt ausmißt, mit der Selbstsicht des kreativen Renaissance-Menschen. Einen Zirkel hält die »Melenocolia« in der Hand, in der wir ein geistiges Selbstbildnis Dürers sehen. Er taucht im Titel der »Unterweisung« auf, mit ihm als Attribut hat sich Dürer an versteckter Stelle im Buch zweimal dargestellt.

Das spröde Thema wird in der Ausstellung vielfältig ausgeweitet mit der Einbeziehung wissenschaftlicher Instrumente oder der Hereinnahme zeitgenössischer Zeugnisse der Dürer-Rezeption beispielsweise. Ein kleiner Katalog versucht, dem wenig oder nicht Vorgebildeten Verständnishilfe zu sein (DM 6,-). Der junge Bildhauer Reinhard Eiber schuf zu diesem Anlaß eine einseitige Plakette, deren Komposition die Titelzeilen der Erstausgabe der »Unterweisung« mit einem Dürer-Bildnis und einer Holzschnittillustration aus dem Buch vereinigt. Das Relief aus gebranntem Ton wurde in zwei Farbtönen glasiert; die Auflage ist numeriert und auf 100 Stück begrenzt (DM 60,- an der Kasse des Dürerhauses).



Reinhard Eiber:
Plakette zur Ausstellung,
Ton, gebrannt, glasiert. 170 x 170 mm

Matthias Mende

52. Faber-Castell-Ausstellung vom 2. Oktober bis 30. November 1986

ZEICHNUNGEN VON DDR-KÜNSTLERN

Für die Faber-Castell-Kunstsammlung wurden in jüngster Zeit 14 Werke von namhaften Künstlern der jüngeren Generation erworben, die in der Ausstellung »Neue Zeichnungen aus Ateliers der DDR« im Mai und Juni dieses Jahres in der Rathaushalle München und anschließend bei der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bonn gezeigt wurden.

Die ausgestellten Arbeiten stammen von den Künstlern Böttcher, Giese, Gille, Heinze, Kozik, Libuda, Mackensen, Morgner, Petrovsky, Uhlig, Warmt und Dagmar Ranft-

Schinke. Alle Zeichnungen entstanden in den Jahren 1983–1986.

Der Begriff »Zeichnung« muß heute weitergefaßt werden als früher, wo mit Feder, Silberstift, Kohle, Bleistift und Rötel die Linie vorherrschte. Jetzt wird alles in Richtung Malerei hin fließender. Pinsel, Farbtuschen, Aquarell- und andere, ganz oder halbdeckende Farben, sowie Öl- und Pastellkreiden werden mit Zeichnung und Radierung kombiniert. Die Farbe wird gefühlsmäßig eingesetzt, wobei Bleistift- und Kohlezeich-

nungen ihren hohen Rang behalten. Dies alles kommt auch in den Arbeiten der Künstler aus der DDR stark zur Geltung.

Die Ausstellung soll zeigen, auf welch hohem Niveau die Kunst in der DDR steht, wo sie einen größeren Stellenwert hat als bei uns. Sie soll helfen, Vorurteile abzubauen und die Grenze zu überspringen, die leider schon allzu lange eine deutsche Wirklichkeit geworden ist.

Heinrich Steding